

Augenschirme. In manchen Gegenden liefert die Kokospalme fast ausschließlich das Baumaterial sowohl für die einfachen Hütten der Eingebornen, als auch für die Landhäuser der Europäer. Die Blätter bilden das Dach, die gespaltenen Stämme die Stützen und das Gebälk des leichten Gebäudes. Das Holz der ältern Bäume, welches eine rotgelbe Farbe hat und mit schwarzen Linien durchwebt ist, nimmt eine schöne Politur an. Die jüngsten und zartesten Blätter, das sogenannte Herz, sind gekocht und gebraten ein vortreffliches Gemüse und werden nur deshalb nicht häufiger genossen, weil ein solches Gericht jedesmal den Verlust des Baumes nach sich zieht. Sogar die Scheiden, welche die mächtigen Blattstiele am Grunde unterstützen und gegen das Abbrechen schützen, haben ihren Wert. Sie bilden ein zähes, saftiges, elastisches Netzwerk, welches in großen Stücken sich abstreifen läßt und einem groben gewebten Tuche so täuschend ähnlich sieht, daß man glauben sollte, der Mensch hätte seine Kunst daran gelernt. Aus der saftigen Fruchtrinde oder Hülse verfertigt man Stricke, welche zwar nicht so gut aussehen wie die hanfnen, sie aber bei weitem an Leichtigkeit, Elastizität und sogar an Stärke übertreffen und daher als die vortrefflichsten Schiffsseile bekannt sind. Aus dem süßen Saft der Blütenscheiden wird der herrliche Toddy oder Palmwein bereitet und aus diesem ein feuriger Arrak. Durch Abdampfen des frischen Saftes gewinnt man Zucker, und läßt man den Gärungsprozeß weiter um sich greifen, so verwandelt sich der Toddy endlich in einen vortrefflichen Essig.

5. Wie der Araber seine Dattel über alles schätzt, so geht dem Insulaner des Indischen Ozeans nichts über den Kokos, der seinen mäßigen Bedürfnissen fast vollständig genügt. Als portugiesische Schiffer einst vor einigen Malabaren die Reize ihres Vaterlandes rühmten und ihnen sagten, sie sollten doch hinreisen, um es zu bewundern, fragten diese: „Wächst denn die Kokospalme an eurem Strande?“ und als die Fremden es verneinten, erwiderten sie: „Nun denn, so bleiben wir hier; denn in ganz Europa finden wir gewiß nichts Besseres und Schöneres als diesen Baum!“

6. Man kann sich denken, daß die süßen Kokosfrüchte auch unter den Tieren viele Freunde finden. Affen und Papageien lassen sich die Nüsse wohlschmecken; gegen den Elefanten, der das zarte Laub der jungen Anpflanzungen liebt, schützt man sich durch nächtliche Feuer und abschreckende Flintenschüsse; für Eber und Stachelschweine, welche die Wurzeln aufwühlen, legt man Fallen. Der kleine schwarze, langkrallige Kokosbär, der auf Sumatra und Borneo haust, verschmäht zwar auch andre Früchte nicht, zeigt aber schon durch seinen Namen, nach welcher Seite seine Vorliebe sich neigt. Der ostindische Palmemarder und das muntre Palmeneichhörnchen erklimmen ebenfalls den Kokos,